SURSEE I Informationsanlass für eine zeitgemässe und gesetzeskonforme Wärmeerzeugung

Umweltbelastung reduzieren

Mit der Energiestrategie 2050 will der Bundesrat die energiebedingte Umweltbelastung der Schweiz reduzieren. Die Einspar- und Energieeffizienzpotenziale sind in der Schweiz sehr hoch, insbesondere beim Heizen und bei der Warmwasserproduktion. Mit der Umsetzung der MuKEn 2014-Bestimmungen verändert sich für Liegenschaftsbesitzer einiges. Die Inkraftsetzung ist im Kanton Luzern auf den 1. Januar 2018 geplant.

Noch immer werden weltweit rund 80 Prozent des Energiebedarfs aus fossilen Energieträgern gedeckt. Die dadurch verursachten CO_2-Emissionen haben bereits heute drastische Folgen für unsere Umwelt und unser Klima. Im Jahr 2014 waren 1,7 Millionen Heizsysteme in Schweizer Haushalten in Betrieb. Vom Energieverbrauch in den Haushalten entfallen rund 67 Prozent auf die Heizung. Ungefähr 14 Prozent wird für die Warmwasserproduktion aufgewendet. Mit der Energiestrategie 2050 will der Bundesrat die Werte in der Schweiz verbessern. Umgesetzt werden soll das Ziel mit den Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich. Die MuKEn bilden die Grundlage für die Harmonisierung der Energievorschriften der Kantone. Diese sind durch die Kantone gemeinsam erarbeitet und durch die Energiedirektorenkonferenz beschlossen worden.

Neue Vorschriften zur Wärmeerzeugung bringen einige Veränderungen für Liegenschaftsbesitzer. ZVG

Veränderte Vorschriften – höchstens 90 Prozent nicht erneuerbar

In schweizerischen Wohnbauten sind 1,1 Millionen fossile Heizkessel installiert, rund drei Viertel davon sind Ölkessel, etwa 25 Prozent werden mit Erdgas betrieben. Die Aggregate verbrennen rund 31 Milliarden kWh für die Erzeugung von Raumwärme und 5,4 Milliarden kWh für Wassererwärmung. Rund 50 000 fossile Wärmeerzeuger werden jährlich installiert, etwa 40 000 davon sind Ersatzaggregate für alte Heizkessel. Im Teil F der Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich 2014 geht es um den Ersatz von Anlagen zur Wärmeerzeugung – auch und vor allem um fossile Heizkessel.

Bei einem Ersatz des Wärmeerzeugers wird neu ein Anteil von 10 Prozent erneuerbarer Energie vorgeschrieben. Ein rechnerischer Nachweis für den Höchstanteil an nicht erneuerbaren Energien zur Deckung des Bedarfs für Heizung und Warmwasser von 90 Prozent ist nicht zulässig. Der Hauseigentümerschaft stehen aber die drei Optionen «Standardlösung», «Zertifizierung nach Minergie» oder «GEAK-Klasse D oder besser in der Gesamtenergieeffizienz» offen.

Grosse Auswahl an haus- und bautechnischen Massnahmen

Die Standardlösungen bieten eine breite Auswahl an haus- und bautechnischen Massnahmen. Mit einer Sanierungspflicht sind sie nicht verbunden. Es gilt aber der Grundsatz: Wer baut und installiert, muss die gesetzlichen Vorgaben erfüllen. Die Lösungen differieren auch hinsichtlich ihrer Kosten sehr stark, ganz abgesehen davon, dass der monetäre Aufwand naturgemäss vom Objekt abhängig ist. Als sehr wirtschaftlich gelten Luft-Wasser-Wärmepumpen.

Nach Minergie zertifizierte Bauten sind von Auflagen beim Ersatz der Wärmeerzeugung befreit. Eine Erneuerung nach Minergie lässt sich auf zwei Wegen erreichen: Entweder durch den rechnerischen Nachweis der baulichen und haustechnischen Massnahmen zur Erreichung des Standards oder durch Umsetzung einer Systemlösung nach Minergie 2020. Diese Systemlösungen bieten eine einfache und zuverlässige Systematik zur nachhaltigen Erneuerung eines Gebäudes. In der Kategorie D des Gebäudeenergieausweises der Kantone werden Gebäude eingereiht, die eine Gesamtenergieeffizienz entsprechend 150 bis 200 Prozent der Standard-Energiekennzahl gemäss Merkblatt SIA 2031 ausweisen. Die Gebäude werden umschrieben als «Weitgehende Altbauerneuerung, jedoch mit deutlichen Lücken und ohne Einsatz von erneuerbaren Energien».

Spannender Informationsanlass mit zwei kompetenten Referenten

Am Mittwoch, 5. April, findet im Seminarzentrum Campus Sursee an der Leidenbergstrasse 17 in Oberkirch von 19 bis 21 Uhr ein spannender Informationsanlass für Besitzer von Ein- sowie Mehrfamilienhäusern und Interessierte statt. Jules Gut, Teamleiter Energie, Dienststelle Umwelt und Energie, Kanton Luzern und Grossstadtrat, referiert zum Thema: «Heizen und Warmwassererzeugung im Wandel». Er sagt: «Es muss unser Ziel sein, bis ins Jahr 2050 nur noch zirka 10 bis 15 Prozent fossile Energieträger wie Heizöl und Erdgas zur Wärmeproduktion zu verwenden.»

Wertvolle Tipps zum Ersatz von Heizungs- und Warmwasseranlagen gibt es zudem vom zweiten Referenten Beat Fischer, Geschäftsführer und Wärmeprofi Fischer Wärmetechnik AG. Der Anlass ist kostenlos. Anmeldungen sind erbeten über www.heizprofi.ch oder unter Telefon 041 921 11 08. **PD**

OFTRINGEN I Den «Fernen Osten» erleben im Perry-Center

Willkommen im Center des Lächelns

Die faszinierende und geheimnisvolle Welt des «Fernen Ostens» übte schon immer eine besondere Anziehungskraft auf die Menschen des Abendlandes aus. Mit seiner Ausstellung «Willkommen im Center des Lächelns» freut sich das Perry-Center, seine Kunden vom 13. bis 25. März in genau diese geheimnisvolle Welt zu entführen. Auf der Shopping-Tour durch das Perry-Center kann man allerlei Wissenswertes über das chinesische Kaiserreich, die Welt der Pandas, das Kirschblütenfest, die Zen-Gärten sowie über das Leben Buddhas erfahren. Und während die kleinen Gäste im Kinderland, unter der Obhut von Pokémon und Kung Fu Panda, in die Kunst des Origami-Faltens eingeweiht werden, können sich Erwachsene per Selfie als Geisha oder Sumo-Ringer verewigen. Die Ausstellung lädt ein auf einen Kurzurlaub in das Land des Lächelns, Shoppen inmitten von Bambuspflanzen sowie Lampions und Eintauchen in die geheimnisvolle Welt der Glücksdrachen. **PD**

Centerleiter Ruedi Bügler und der chinesische Glücksdrachen. RWI

TRIENGEN/DAGMERSELLEN I Abnehmgruppen starten Ende März

«Mit Spass zum Wunschgewicht»

Gruppen mit bis zu 15 Frauen und Männern unterschiedlichsten Alters beschäftigen sich einmal pro Woche mit dem Thema Ernährung und Gewichtsreduktion. Im Jahr 2016 wurden neun Challenges durchgeführt. Dabei haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesamthaft über 260 kg und 11,2 m Körperumfang reduziert. Wer nach einer zwölfwöchigen Challenge beim Abschluss-Treffen das meiste Körperfett reduziert hatte, erhielt einen tollen Sach-Preis. Platz zwei und drei gingen natürlich auch nicht leer aus.

«Mit Spass zum Wunschgewicht!» So lautet das Motto der aufgestellten Organisatorinnen. Im März starten gleich drei neue Gruppen mit dem Ziel, Gewicht zu reduzieren und Wohlbefinden zu verbessern. Jo-Jo-Effekt, einseitige Ernährung, Hunger und vieles mehr verderben den Spass auf dem Weg zum Wunschgewicht – das muss nicht sein! Während der zwölfwöchigen Abnehmphase werden die Teilnehmer intensiv betreut. Zu Beginn wird bei einem Einzeltermin ein persönliches Programm erstellt, das auf einer umfangreichen Bio-Impedanz-Analyse basiert. Diese Messung wird mit einem Körperanalysegerät durchgeführt und ermittelt den persönlichen Anteil der Muskelmasse und des Körperfettes. Sie gibt Auskunft über das bedenkliche Bauchfett und benennt das Stoffwechselalter, welches unter anderem einen Hinweis darauf liefert, wie gut die Fettverbrennung ist.

Die Kursleiterinnen Edith Tschupp, Anita Stöckli und Christine Gilli. ZVG

«Ziel ist es, umzudenken», erklären die Ernährungs-Coaches Christine Gilli und Anita Stöckli aus Triengen sowie Edith Tschupp aus Dagmersellen. «Wir möchten, dass alle den Weg der richtigen Ernährung am eigenen Körper erleben können.» Deshalb sei es wichtig zu wissen, was mit Genuss gegessen werden darf und wie das Gewicht schlussendlich gehalten werden kann.

Die Teilnahmegebühr, inklusive allen Unterlagen, beträgt einmalig 129 Franken. Die neuen Gruppen starten am 27. und 28. März am Montagabend in Triengen bei Anita Stöckli (041 933 30 15), am Dienstagnachmittag in Triengen bei Christine Gilli (041 933 11 60) und am Dienstagabend in Dagmersellen bei Edith Tschupp (062 756 41 62). **MGT**

REIDEN I Ein Seniorenanlass der besonderen Art fand im Hotel-Restaurant Sonne statt

Die Welt der Telekommunikation

«Heute ist der Tag vom Zuhören», erwähnte Moderator Christian Stämpfli überaus sympathisch. Er sei bei Radio Central angestellt und finde, dass dieser spezielle Tag sich bestens eigne für die Info-Veranstaltung zu einem aktuellen Thema.

Durch den fachlichen Vortrag führte Stefan Nieland von der Firma Quickline und WWZ Telekom AG. «Ende 2017 schaltet Swisscom das analoge Telefonnetz ISDN ab», sagte er zum Einstieg. Spätestens dann müssten die Kunden ihren Festnetzanschluss auf die neue digitale Technologie umgestellt haben. Oft hätte die ältere Generation Respekt vor dem Digitalzeitalter. Manche Menschen seien zudem überfordert mit der heutigen Technik von TV, Telefonie und Internet. Am Seniorenanlass in der Sonne Reiden werde zuerst in der Theorie und dann auch «hautnah» der Umgang mit den Geräten und Anschlüssen auf verständliche und einfache Art geboten. Zusätzlich könne man auch noch in Erfahrung bringen, dabei Geld zu sparen.

Persönliche Beratung und Infos bei den Geräten wurden sehr geschätzt. HB

Was hat sich verändert?

Die Entwicklung von TV und Kabelnetzen und natürlich die Internet-Anschlüsse wurden aufgezeigt. Es gab interessante Hinweise: «Wie es früher war…» und dies liege noch gar nicht so lange zurück. Dann seien aber die Veränderungen schnell vorangekommen. Im Jahr 2014 wurde die Aufschaltung des Labels «Quickline» getätigt und im 2015 wurde das analoge TV abgeschaltet. Ab 2018 werde es nur noch digitales Telefon geben, unterstrich der Referent. Es gab bereits beim ersten Teil Gelegenheit für Fragen, und einige der Besucher brachten ihre persönlichen Anliegen vor. Immer wieder wurde von Seiten der Quickline betont, dass Lösungen und auch die Gratis-Beratung bei den Kunden zuhause angeboten würden.

Fragen wie «Braucht es beim heutigen Fernsehen eine Box?» oder aber «Was kosten die verschiedenen Leistungen?» wurden gestellt. Nach den beiden theoretischen Teilen und den Fragen bestand die Möglichkeit, an den Ständen die Geräte anzuschauen. Zudem auch noch vertieft – vor allem die persönlichen Anliegen – vorzubringen. Bei Kaffee und Kuchen konnte man sich auch mit Gleichgesinnten austauschen, und am Ausgang gab es Unterlagen der Pro Senectute, die ebenfalls viele Unterstützungs-Angebote für Senioren enthalten. **HEIDI BONO**

Ein neues Auto für den Jäger

Für Jäger Josef Wermelinger aus Hergiswil am Napf hat sich der Besuch des Fäälimärts in Sursee in diesem Jahr ganz besonders gelohnt. Der Kauf eines Tombolaloses am 21. Februar bescherte ihm ein neues Fahrzeug. Umrahmt von Gjergj Bullakaj (links), Verkaufsberater der Epper Sursee–Zofingen AG, und Geschäftsführer Rolf Richner (rechts), durfte Wermelinger kürzlich an der Baselstrasse 15 in Sursee einen Fiat Panda Cross 4x4 abholen. Dieses 22 300 Franken teure Auto kann dank seines Allradantriebs als ideales Transportmittel für einen Jäger gelten – zumal die Lackierung in diesem Fall «jägergerecht» gewählt wurde. Ebenfalls anwesend bei der Preisübergabe war Guido Roos, der Präsident der «Fäälimärt»-Kommission. **RED**

ZVG